

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erzient
aus der Sonn- und
Feiertage täglich.
Preis für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 50 kr.
Mit Beilage in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl. viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Rebateur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zm. Exp., V. Gieselerplatz 1,
L. Lang & Co., Am. Exp.
Bd. 1: für Wien die
Am. Bur.: A. Oepplik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstraße 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Gumburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpa-
rtigen Wertheilung kostet
bei einmaltigen Inseraten
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. W., erd. der
Ermelgebühren 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Eiler); in Szasz-Régen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárohely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotitz bei Herrn Scholl & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heiarlech Zeldner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 274. Hermannstadt, Freitag am 20. November 1874.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. November.

Nach den wuchtigen Hieben, die es in der ungarischen Presse auf die Führer der siebenbürgischen nationalen Partei niederegnete, versucht es Baron Desider Bannfy im heutigen „Magyar Polgar“ die Gründung der erwähnten Partei zu rechtfertigen. Sieer doch in der angegriffenen Erklärung und in dem Aufrufe lediglich dieselben Vorwürfe gegen Regierung und Parlament enthalten, welche die Oppositionspresse und die oppositionellen Abgeordneten seit Jahren tagtäglich wiederholten; das ungarische Element in Siebenbürgen habe die Union mit Ungarn zur Sicherstellung seiner Suprematie in diesem Landestheile angestrebt, nicht aber deshalb, daß man es durch eine Herabminderung des Censur lahm lege. Den edlen Freiherren schmerzt es tief, daß die Ungarländer Magyaren den siebenbürgischen „Herrn“ über die Achsel anschauen und nicht für ihre Angelegenheiten halten; überhaupt werde Siebenbürgen in jeder Beziehung stark zurückgesetzt und dem wolle die neue Partei, welche in Siebenbürgen einen starken Anhang besitzt, kräftig entgegenwirken.

Der Obercapitän des Fogarischer Districtes, Koloman Boer, ist am 15. d. telegraphisch nach Budapest berufen worden. Man vermutet, daß diese plötzliche Berufung mit der Arrondierungsfrage in Verbindung stehen dürfte.

„Reform“ fordert die Regierung auf, die Wahl des rumänischen Metropolitens nicht zu bestreiten und dahin zu wirken, daß der Congreß bei einer zweiten Wahl eine der Regierung angenehmere Persönlichkeit wähle.

„Pesti Naplo“ findet die Demonstrationen gegen die geplante Erwerbsteuer für berechtigt, da im Sinne des neuen Gesetzes das Minimum zu hoch gegriffen sei, was jetzt um so weniger am Plage sei, als den Finanzorganen genügende Mittel vorhanden sein werden, das wahre Einkommen zu erforschen und füglich nur das Einkommen besteuert werden soll.

„Hon“ verurtheilt, das Vorgehen des Oberhauses, welches mit seiner Hartnäckigkeit es dahin gebracht habe, daß die Zusammenstellung der händigen Wählerlisten nunmehr gerade vor den Wahlen stattfinden wird und das in das Wahlgesetz wieder die Bestimmung aufnehmen will, daß die einmal wegen Verbrechen Verurtheilten nicht mehr wählen können.

Die jungzeitschische „Nation“ bringt eine sehr interessante Meldung, welche darauf hindeutet, daß im czechischen Lager abermals eine jener Bewegungen im Zuge ist, welche stets die Bestimmung haben, die kurze Zeit zwischen den Wahlen auszufüllen. Bis jetzt haben diese czechischen Bewegungen keinen Anspruch darauf erheben können, fruchtbar genannt zu werden. Die nächste Zukunft wird lehren, ob die eben signalisirte es vermag.

Die „Nation“ theilt nämlich mit, im altczechischen Lager vollziehe sich eine überraschende Wendung. Wegen des bevorstehenden Abfalls eines Theils des historischen Adels werde eine Revanche durch Verjüngung mit den Jungzeitschischen beabsichtigt und die Aufnahme Gregor's, Trojan's und Stadovsky's in die nächste Reichsraths-Candidatenliste geplant.

Ein Leitartikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung richtet sich gegen die Haltung der Wiener Presse in der Armin'schen Angelegenheit und gegen die von derselben ausgesprochenen Schmähungen der höchsten Reichsbehörden und Verhätigungen der preussischen Gerichte. Der Einbruch dieses Verhaltens sei um so bedauerlicher, da die österreichische Presse vollkommen unabhängig sei und als Ausdruck der Stimmung der Bevölkerung gelten müsse, bei welcher danach die frühere Abgeneigtheit

und die Vorurtheile gegen Deutschland noch immer vorhanden seien. Dieser Rückschlag auf die Stimmung der Deutschen in Oesterreich sei ein sehr ernstes. Es hätten dort freundschaftlichere Gesinnungen vermutet, ein gemäßigtes Urtheil und nicht ein vor schnelles kränkendes Beurtheilen erwartet werden dürfen.

Dem deutschen Bundesrathe wurde der Entwurf eines Gesetzes bezüglich der Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben für Elsaß-Lothringen unterbreitet. Das Gesetz fordert zur Erfüllung der aus der Zusatz-Convention zum Friedensvertrag mit Frankreich erwachsenden Verpflichtungen 8.993.600 Mark für Canalbauten, 2.206.400 Mark als Betriebsfonds und für die Verwaltung der Landes-tassen 4.000.000 Mark. Die Verwaltung der Anleihe übernimmt eine eigene Behörde vor fünf Mitgliedern, welche die Bezirkstage dem Kaiser zur Bestätigung vorschlagen. Die Ausführung des Gesetzes wird dem Reichszentralrathe übertragen. — In Reichstagskreisen erregt der dem Grafen Armin auferlegte Hausarrest Erstaunen, da eine derartige Strafform in der Criminal-Ordnung nicht vorgesehen ist.

Eine holländische Regierungs-Depeche von Afschin, 8. November, meldet, daß die Holländer sieben besetzte Punkte einnahmen, und drei davon besetzten. — Die Holländer hatten 19 Verwandte, die Afschinesen 16 Tode.

Der Bischof von Orleans, Herr Dupanloup, hat aus Anlaß der Wiedereröffnung der Nationalversammlung einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er die Gläubigen seiner Diocese zu Gebeten für das Werk der Landesvertretung auffordert. Frankreich, sagt er, sei des himmlischen Schutzes bedürftiger, als je.

Was uns heutzutage vielleicht am meisten bedrohe, ist nicht sowohl die wachsende Verwegenheit der Feinde der Gesellschaft, als unser eigener Zwiespalt. Wir schreiten dem Abgrunde entgegen — wer sieht es nicht? Wer sieht es nicht? Aber welches Verbrechen, auf ihn noch hinzudrängen! Und welches Verbrechen auch, es nicht zu verhindern, wenn man dies kann! Aber nein, da zettelt man Zwietracht an, verbittert die Zerrwürf-nisse, spaltet unsere Kräfte und die große conservative Partei Frankreichs bietet das jammervolle Schauspiel tiefer Zerrüttung. Man verächtigt, man beschuldigt, man trennt sich, man bleibt verstockt in Spaltung und Ohnmacht und infolge eines unbegreiflichen Taumels und Irrthums schlagen alle Bemühungen, die Einigkeit wieder herzustellen, kläglich fehl. Und während unsere Gegner Alles, was sie spaltet, vergessen und in geschlossenen disciplinirten Massen uns entgegenziehen, ist bei uns die Zwietracht so groß, daß wir beinahe gar nicht mehr den Kampf aufzunehmen wagen. Ist es denn wirklich so schwer zu begreifen, daß es vor Allem und um jedem Preis gilt, nicht etwa eine Partei, sondern Frank-reich zu retten, und nicht bloß Frankreich, sondern auch die Religion, den heiligen Stuhl, die Kirche? Ist es so schwer, einmal die Meinungs-verschiedenheit des Augenblicks fallen zu lassen und sich auf dem Boden zu vereinigen, auf dem wir rechtshaffenen Leute aller Parteien so oft Hand in Hand gegangen sind, auf dem Boden der Bertheiligung der Gesellschaft?

Der Pariser Correspondent der „Independance Belge“ zeigt die bevorstehende Erscheinung eines Manifestes an, das Christopple im Namen des linken Centrum's als Antwort auf das Schreiben Louis Blancs veröffentlicht wird. Das linke Centrum will, bevor es für die Auflösung stimmt, nochmals die Constituirung der Republik versuchen. — Das orleanistische „Journal de Paris“ ist das einzige Organ, welches das Programm Girardin's ernst nimmt und scheinbar zustimmend begrüßt. — Der „National“ charakterisirt dasselbe als „Cultus der Unfruchtbarkeit.“

Die Nachricht, daß Bazaine seine Dienste der spanischen Regierung anbieten wolle, ist völlig unrichtig. Derselbe wird heute in Madrid eintreffen und dort seinen bleibenden Aufenthalt als einfacher Privatmann nehmen.

Vord Acton desavouirt das Gerücht von seiner angeblichen Be-theiligung an einem Plane behufs Gründung einer altkatholischen Ge-meinde in England. — Gegenüber der Auslegung der Rede Disraeli's in Guildhall, wonach man in derselben eine Anspielung auf den Grafen Armin sehen wollte, ist die „Times“ ermächtigt, mitzutheilen, daß Disraeli dabei Armin's nicht gedachte und auch nicht gedenken konnte, da das Verfahren gegen denselben keineswegs ein willkürliches, sondern ein gesetzliches war. Die „Times“ theilt ferner mit, daß Gladstone schon während des vaticanischen Concils den Erzbischof Manning auf die verderblichen Folgen der Infallibilitäts-Erklärung aufmerksam gemacht habe.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 17. November. Heute erledigte das Oberhaus die Advocatenordnung; es erledigte sie in ebenso wirbiger, als zweck-dienlicher Weise, indem es die letzte Differenz, die zwischen seinem Votum und dem des Abgeordnetenhauses noch bestand, beseitigte.

Diese Differenz bestand bekanntlich in Bezug auf die Zusammensetzung des Disciplinargerichtes für Advocaten. Das Abgeordnetenhaus hatte sich dafür entschieden, daß das Disciplinargericht autonom, das heißt aus der Mitte der Advocatenkammern gewählt werde, während das Oberhaus dasselbe zur Hälfte aus Richtern zusammengesetzt sehen wollte. Die Rechtscommission des Oberhauses hielt auch in ihrem letzten Referate an dem „gemischten“ Gerichte fest. Während der heutigen Plenarverhandlung sprach sich jedoch neben den Freiherren Fiath und Bay und den Ministern Wenckheim und Pauler auch Graf Victor Zichy-Ferraris, der Schriftführer der Rechtscommission, zu Gunsten der autonomen Zu-sammensetzung des Disciplinargerichtes aus, für welche sich auch die über-wiegende Majorität entschied.

Fiath und Bay betonten in ihren Plaidoyers die freihethlichen Momente und die Nothwendigkeit, das Selbstgefühl und den Korpsgeist im Schoße der Advocatenkammer zu fördern. Die Minister betonten das sachliche Moment, daß nämlich die Advocaten in Bezug auf allgemeine Vergehen und Verbrechen durch das Disciplinargericht keineswegs dem ordentlichen Richter entzogen werden und überdies das Wollen des Disciplinargerichtes durch die Oeffentlichkeit der Verhandlungen, sowie auch durch die Staatsanwaltschaft und endlich dadurch, daß die Appellation an das Gericht geschieht, ausreichend kontrollirt sei. Für den rigorosen Antrag der Rechtscommission sprachen Tomcsanyi und Pronay, die gegenüber den Advocaten, wie sie heute sind, ein unbefiegliches Mißtrauen hegen und namentlich in der Provinz von Seite eines bloß aus Advocaten bestehenden Disciplinargerichtes nichts Gutes erhoffen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden auch, wie wir bereits gemeldet, die Namen, der in die kirchenpolitische Commission gewählten Mitglieder mitgetheilt. Abgegeben wurden 179 Stimmen; 3 Stimmzettel waren leer. Die meisten Stimmen erhielten: Demeter Boncs (175), Friedrich Eitel (175), Julius Gullner (175), Franz Hazman (175), Adar Molnar (175), Alexander Nikolics (175), Julius Beniczky (174), Peter Mihalvi (174), Daniel Zranyi (173), Akos Petrovay (173), Georg Zsannovics (172), Emerich Huszar (171), Geza Luko (170), Josef

Feuilleton.

Der gute Rath.

Novelle von August Schrader.
(Fortsetzung.)

Zwei Pferde sprangen wirklich aus der Allee auf die Chaussee. Der Apotheker erkannte den Mann, den er im Saale der Eisenbahn und in Minna's Zimmer gesehen hatte. Die Dame an seiner Seite, die einen kostbaren Schimmel ritt, war sehr jung und reizend schön; sie glückte einem blühenden Mädchen von neunzehn Jahren. Wie übermüthig schwang sie die Reiterteig und trieb das Pferd zum raschern Laufen an. Kaum hatte Frühling die Chaussee erreicht, als er sein Roß in Galopp setzte. Minna, wie Robinson die junge Dame nannte, blieb stets an seiner Seite; sie schien den Wagen nicht bemerkt zu haben, der langsam folgte. Der Apotheker verlor sich in Gedanken über das seltsame Benehmen des Mannes, der seine wirklich schöne und üppige Nichte aus Liebe geheiratet hatte und nun zu den abschaulichsten Mitteln griff, um sich der armen Frau zu entledigen. Ein Mann, schloß er ganz richtig, der seine Frau liebt, muß trauern, wenn er sich von ihr zu trennen gezwungen ist; dieser hier reitet mit einer Andern spazieren. Meine Minna muß doch wohl die Schuld an dem Zerwürfniß nicht tragen. Widerspruch um Widerspruch drängt sich mir auf! Robinson liebt die Weiberin, er wird also Minna nicht kaufen, die in ihrem Zimmer weinend meiner Küstlerin harret. Und Albert Frühling wird seine schöne Begleiterin nicht abtreten, wenn er sich von meiner Nichte scheiden lassen will, wie er in dem Briefe ausgesprochen hat. Jetzt hat er, wie ich annehmen muß, zwei Frauen; wenn er nun dort verkauft und hier sich scheiden läßt, bleibt er zuletzt ohne Frau. Der Teufel werde klug aus dieser Verwirrung, die je größer wird, je mehr ich darüber nachdenke. Es ist das Beste, ich warte die Lösung ab, die nahe bevorsteht.

„Wie gefällt Ihnen meine Braut?“ fragte Robinson.
„Sie ist ein schönes Weib.“
„Und 15,000 unter Brüdern werth.“
„Sie haben mir noch nichts von Ihrer gestrigen Reife gesagt.“
„Davon ist nicht viel zu erzählen. Wir kamen nach einer halben Stunde in Bergedorf an. Da sah ich, daß Frühling mit seiner Frau ausstieg. Mein Billet war zwar bis Berlin gültig; aber auch ich stieg aus und ließ den Zug weiterfahren. Ihres Rathes mich erinnernd, trat ich Herrn Frühling auf dem Perron näher. Er ergriff den Arm seiner Frau und wollte fort. Ich bat ihn um eine kurze Unterredung.“
„Was wollen Sie?“ fragte er barsch.
„Sie leben nicht glücklich mit Ihrer Frau, mein Herr!“ sagte ich ihm ohne Umschweife.
„Ah, Sie müssen es wohl wissen!“ rief er bitter.
„Treten Sie mir Ihre Frau ab und heiraten Sie eine andere.“
„Sein Gesicht wurde blaß.“
„Abtreten?“ murmelte er.
„Gegen 10,000 Pfund Sterling, mein Herr,“ fügte ich be-tonend hinzu.
„Das ist eine große Summe!“ rief die junge Frau. „Dafür kannst Du mich schon verkaufen.“
Jetzt stand der Mensch da und überlegte. Bald sah er mich, bald seine reizende Frau an, die vor Freude am ganzen Körper zitterte. Endlich sagte er: „sollte Minna nur 10,000 Pfund werth sein? Zahlen Sie 15,000 Pfund, und ich hoffe, wir werden Handels einig werden.“ Wir trennten uns, nachdem wir festgesetzt hatten, uns heute in dem Landhause zu treffen, dessen Dach Sie dort zwischen den Bäumen sehen. Gestern Abend traf ich Minna zufällig in der Loge; sie erzählte mir, daß ihr Mann nothwendig Geld brauche und sie jedenfalls gegen baare Zahlung freilasse. Nun wissen Sie Alles. Warum schütteln Sie den Kopf?“ fragte Robinson.

„Dieser Herr Frühling, der seine Frau wie ein Tiger bewacht, der Gift und Galle speit, wenn er Sie sieht, muß entweder ein verrückter oder ein grenzenlos habgieriger Mensch sein, da Ihre Pfunde ihn so bereitwillig finden. Was ich von der Frau denken soll, weiß ich nicht.“
Der Wagen rollte eine Kastanien-Allee hinab, die zu einem reizenden Landhause führte. Hans Dietrich war erstaunt über die reizenden Anlagen, die zwar klein, aber sehr geschmackvoll das Haus umgaben, dessen Fenster elegante Marquisen vor der Sonne schützten.
„Frühling muß geisteskrank sein,“ dachte der Apotheker. „Will er denn, wie ein türkischer Pascha, seine beiden Frauen hier ein-sperrern und aus dem Landhause, das ganz dazu geeignet, einen Harem machen?“
Der Wagen hielt an dem zierlichen Eisengitter mit vergoldeten Spitzen, das einen kleinen Blumengarten von dem saftigen Rasenplatz schied, der sich vor dem Hause wie ein grüner Teppich ausbreitete. Hob halb den beiden Herren aussteigen und nahm die Zügel des Pferdes. An einem der Fenster des Parterres zeigte sich die junge Dame — sie besaß sich noch im Reitschmucke. Freundschaftlich grüßend winkte sie mit der Hand, die ein weißer Stulphandschuh bekleidete. Robinson war seiner Sinne kaum noch mächtig; er schloß den Apotheker entzückt in die Arme.
„Sie sind meine Vorsehung!“ rief er leise aus.
Beide traten in das Haus. Ein Diener in Livree, fast noch ein Knabe, führte den Besuch in einen kleinen Salon, dessen Glashür, die geöffnet war, die Aussicht in einen großen Garten gestattete. Unmittelbar vor dem Hause befand sich eine mit Weinlaub bedeckte Veranda. Ein Tischchen, auf dem weibliche Arbeiten lagen, verrieth, daß die junge Dame sich hier aufzuhalten pflegte. Die Möbel waren kostbar und nach dem neuesten Geschmacke.
„Wie glücklich würde meine arme Minna sein,“ dachte der Apo-theker, „wenn sie mit ihrem Manne hier friedlich leben könnte. Ach, wie anders hatte ich mir den Empfang gedacht!“

er, solche Servietten, Matrasen
en, Strümpfe, Seiden-
der, großes Lager von Seiden-
in allen Farben und Breiten
unabhängig und allein im
reuesten anerkannten alle-
gründeten

arenhalle,
straße Nr. 31,
-Gebäude).
nahme prompt und gewissen-
haftig gratis. 10-20

AK's
Füete

kl.

aaarenhalle,
ferstrasse 1,
für beste Qualität und Schö-
nheit detail abgeben:

eiderstoffe
in allen Farben, glatt, gestreift,
mit allen Ripen, Diagonal-Blau-
raute Plaidstoffe, das neuere
unter **Nordpol-Flanel**
woolsey, moderner Kleider-
stoff, nicht für Schloß-
reicher Sammet, und Flanel-
ausgerichtete schließliche Gar-
farbige, gebaute Zig-
schänge, Atlas- (Seinwä-
amant-Gandücker, solche Zer-
del, Chiffon, % und % Breit-
Gewoben in jeder Fa-
einen- und Satin-Schleier-
umwändlern und Stigen in
aus tausend andern Gegenständen

27 fr.
ame prompt und gewissen-
haftig gratis und franco. 10-20

iten, sichersten

TEL.

örderung des

ghmen etc. etc.
esslichen k. k.
in den ganzen
k. österreichi-
und der gesamm-
Kronländer
November 1865, Zahl
ausgegeben

de,
tes vollhaarig

bildet sie über-

ll. 50 kr. Mit

en detail bei

**in Sieben-
bürgen.**

ch bei diesem
d wird daher
iederlagen zu
OLT in Wien
ten. 11-20

Madarasz (169), Alexius Szentimrey (168), Mathias Drossy (166), Gabriel Kemény (164), Koloman Bittó (163), Joseph Zúth (163), Paul Kiralyi (163), Karl Tolnay (163), Wilhelm Toth (163), Josef Polvna (162), Emerich Vargics (162), Graf Emanuel Szogy (162), Anton Molnar (161), Michael Vujan (160).

Aus den Commissionen des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 17. November.

I. Steuercommission. In der heutigen Sitzung kam beim §. 132, welcher von dem Exekutionsverfahren bei Immobilien handelt, die Sprache wieder auf die Solidarpflicht der Gemeinden. Paczolaty wiederholte die gegen die Solidarpflicht der Gemeinden obliegenden Bedenken, die schon wiederholt geäußert wurden. In Folge dessen wurde die Entscheidung über den Paragraphen bis dahin vertagt, als über das Solidaritätsprinzip ein Beschluß gefaßt sein wird.

In weiteren Verläufe der Verhandlungen — bei §. 135 — wurde über Antrag Kerkapoly's das Aufsichtrecht bei Exekutionen dem Steuerinspector zugesprochen; bisher übten die Finanzdirektionen dasselbe aus. Beim folgenden Paragraphen wird ein Antrag Sennyey's angenommen, demgemäß in solchen Fällen, wo der Steuerinspector meint, daß bei Streichungen als unangemessen erkannter Steuerstände ungebührlich vorgegangen wurde, derselbe an den Finanzminister oder an das von diesem ernannte Organ appelliren solle. Kerkapoly wollte da wieder ein neues Amt — eine Centraldirektion — errichten, indessen ging die Commission auf den Vorschlag nicht ein.

Eine lebhafteste Diskussion entspann sich über die nächstfolgenden Paragraphen — 137 und 138 — welche vom Steuernachlaß in Fällen schwerer natürlicher Kalamitäten handeln. Schließlich wurden dieselben mit der Modification angenommen, daß in Fällen außerordentlicher Dürre bei großen Komplexen auch die Wiesen berücksichtigt werden sollen.

II. Finanzauschuß. Der Finanzauschuß setzte heute seine Beratungen über das Junibudget fort, ebenso auch die kleinen Streichungen bei den einzelnen Posten. Weiter wurde ein Beschlus Antrag des Referenten Horváth angenommen, demgemäß der Minister einen Gesetzentwurf unterbreiten soll, in Folge dessen für die in Zukunft zu ernennenden Richter kleinere als die bisherigen Gehalte bemessen, dagegen die fufsenweise Gehaltserhöhung eingeführt würde. Morgen kommt wieder das Budget für Inneres an die Reihe, dessen Erledigung bekanntlich am Samstag suspendirt wurde.

Island.

Hermannstadt, 19. November. (Aus ungarischen Blättern.) „Don“ meint, daß man die zwei Beamten des Handelsministeriums ganz mit Unrecht verfolgte, da man allgemein die Nachricht verbreite, daß der Correspondent der „Neuen fr. Presse“ Herr Graf Samuel Rothfeld diese Note ebenso, wie früher die Steuerbeschlüsse, das Gypsschiff Expedo von einer hochgestellten Persönlichkeit im Communicationsministerium erhalten habe, was den Finanzminister seinerzeit auch zu den dritteligen Vorwürfen bewog, ohne daß es genügt hätte. Man müßte die Angelegenheit öffentlich verhandeln und die wirklichen Schuldigen bestrafen werden.

„Vesti Naplo“ bringt diesbezüglich die Nachricht, daß die Untersuchung in Wien zu keinem Resultate führte, da das Manuscript nicht vorgefunden wurde und Herr Etienne erklärte, die Quelle nicht angeben zu können. In Pest habe aber die Untersuchung, welche der Oberstaatsanwalt Herr Rozma persönlich leitete, dahin geführt, daß Herr Samuel Rothfeld das fragliche Document der „N. fr. Presse“ mit dem Gesuchen, es nicht wörtlich zu veröffentlichen, übergeben habe.

„Etenno“ bezieht diese Angelegenheit an erster Stelle und meint, daß die jetzige nur ein neuer Beweis dessen ist, daß die Correspondenten der Wiener Blätter verächtenswürdige Individuen sind, die Ungarn und die Interessen des ganzen Landes zu schädigen im Stande sind, wenn man ihnen dafür zahlt. Eine strenge Untersuchung sei notwendig, um diesen Uebel womöglich vorzubeugen.

A. W. Kromats, 17. November. Die heutige Generalkongregation des Barier Komitats gab ihrem Bedauern über die Amovierung des Grafen Wlady vom Amte und ihrer Sympathie für seine Person im Protokoll Ausdruck. Die Kongregation entsandte eine Deputation an den Grafen, welche diesen Gefühlen auch mündlich Ausdruck verleihen soll. Zur Erinnerung an die Thätigkeit des Dergespans wird dessen lebensgroßes Bildnis für den Beratungssaal angefaßt. Alle diese Beschlüsse wurden unter lauter Zustimmung einhellig gefaßt.

Agram, 17. November. Die Gemeindevvertretung von Karlstadt ernannte den Landeskommandirenden Baron Mollinari mit Rücksicht auf dessen Verdienste für Fortschritt und Hebung der Kultur in der Militärgrenze zum Ehrenbürger Karlstads.

Wien, 17. November. Einer Vinger Meldung der „Presse“ zufolge wurde Fürst Camillo Starhemberg in Folge eigener Einleitung unter Kuratel gestellt, und zwar mit einer Jahresrente von 8000 fl. für sich und 7000 fl. für die Fürstin.

V.

Nach zehn Minuten trat der Herr vom Hause ein; er war schwarz gekleidet. Sein bleiches Gesicht war leicht geröthet. Der Apotheker mußte sich eingestehen, daß Albert Frühling ein interessanter Mann sei. Seine Züge waren edel und rein; es sprach sich Intelligenz und Offenheit darin aus. Er grüßte mit dem Anstande eines gebildeten Mannes. Wie so ganz anders, wie ruhig und decent war heute sein Benehmen; Niemand würde ihn für überpannt oder geisteschwach gehalten haben. Sein großes dunkles Auge verrieth Klarheit und Gemüth.

„Hier kommt Herr Albert Frühling!“ sagte Robinson. „Dank! Dierick verneigte sich. Er stand also wirklich vor dem Gatten seiner unglücklichen Waise.“

„Wer gibt mir die Ehre?“ fragte der Herr vom Hause. „Ah!“ rief der Amerikaner, der weder den Stand noch den Namen seines neuen Freundes kannte. „Stellen Sie sich dem Herrn selbst vor.“

Der Apotheker ließ sich nicht aus der Fassung bringen. „Ich bitte Herrn Frühling, mir zu erlauben, ihm so lang eine fremde Person zu bleiben, bis unsere Verhandlungen zu dem Punkte geblieben sind, der einen Abschluß in Aussicht stellt. Der Bürge des Herrn Robinson Dope wird sich dann durch vollständige Papiere legitimiren.“

„Der Bürge?“ fragte Frühling. „Mein Freund weiß Alles, kennt genau die Verhältnisse,“ fuhr Robinson rasch fort. „Wir beide, Herr Frühling, bedürfen eines ruhigen, erfahrenen Mannes, der über den Parteien steht.“

„Nehmen Sie Platz, meine Herren, und beginnen wir, denn die Zeit ist kostbar.“ Die drei Männer saßen an einem runden Tisch, der in der Mitte des kleinen Salons stand. Frühling zog ein Taschenbuch hervor und legte es vor sich auf den Tisch. Der Apotheker sah mit Erstaunen, daß die hierliche Sidererei ganz der gleich, die sich auf dem feintigen befand.

Wien, 18. November. Die „Presse“ dementirt das hier kursirende Gerücht, der Handelsminister beabsichtige den in voriger Session eingebrachten Gesetzentwurf über die Fusion der drei Bahnen: Lundenburg-Grusbad, Mährische Grenzbahn, Pardubitz-Reichenberg mit der Oesterreichischen Nordwestbahn zurückzuziehen; es werden nur einige amendirende Entwürfsänderungen während der Beratung im Eisenbahn-Ausschuß beabsichtigt. — Die „N. fr. Presse“ meldet: Der ungarische Kommunikationsminister Graf Zichy ist hier eingetroffen, um mit der österreichischen Regierung wegen der Reichsbahnen interessirender Eisenbahnfragen zu konferiren.

Wien, 18. November. In der Depeschenpublikations-Angelegenheit beschränkt sich die „N. fr. Presse“ heute nur auf die Reproduktion des Nikol'schen Schreibens und auf die darauf gegebene Antwort ihres Budapest Korrespondenten. — Die Schlußigung der Eisenbahnverwaltung über die Tarifreform wird am 3. Dezember stattfinden.

Wien, 18. Novem. Sammlische Blätter gegen den Artikel der „Nord. A. Ztg.“ sich wendend, weisen die Auslassungen über die Wiener Presse zurück, namentlich gegen die Folgerung, daß im österreichischen Volke noch größere Vorurtheile gegen Deutschland wütheten und sagt: Wenn Letzteres der Fall wäre, hätten andere frühere Vorurtheile passenderen Moment zur Ausräumung gedoten, als der politisch indifferente Fall mit dem Grafen Arnim.

Triest, 17. November. Der Handelsminister hat die Neuwahl von 24. regelmäßig auscheidenden Handelskammer-Mitgliedern angeordnet. Dagegen soll die Wahl der demissionirenden Mitglieder erst mit beginnendem Neujahr erfolgen.

Prag, 17. November. Die Narodni Listy erklären aus Anlaß der letzten Gerüchte über eine Ministerkrise, daß, falls auch ein Ministerwechsel selbst allmähentlich eintreten würde, die Fundamente des Verfassungslebens in Oesterreich unerschütterlich blieben.

Asien.

Berlin, 16. November. (Reichstagsführung. — Erste Lesung des Bankgesetzes.) Minister Delbrück rechtfertigt das Bedürfnis der Vorlage angefaßt der Goldwährung und des neuen Münzgesetzes. Die Hauptaufgabe der Regierung bestehe darin, eine dem starken Goldmünzenvorrathe ebenso entsprechende Kleinmünzmenge zu beschaffen. Die Goldausprägung betrage 362 Millionen, wovon 40 Millionen im Kriegszustande sind. Der Gesamt-Goldvorrath betrage 289 Millionen, der regelmäßige Goldmünzbestand in den Banken 150 Millionen Thaler. Von dem Restvorrathe sei die Einlösung der circulirenden Münzen (80.900.000 Thaler) zu bestreiten. Nach allen Kozigen verbleiben eine Goldmünzenmenge von 195 Millionen Thaler.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede erwähnt Delbrück das Verlangen der Handelsorgane nach einer Reichsbank und hebt hervor, daß das Reichsbankamt demselben nicht antipathisch entgegenstehe, es vermöchte aber die Schwierigkeiten bei der dadurch geordneten Umwandlung der Preussischen Bank in eine Reichsbank nicht zu lösen. Es war nicht nur die Entschädigung für wohlverworbene Rechte zu berücksichtigen, sondern auch den Gesammtvermögen der Bank zu fragen, was dazu führte, bei dem nächsten Jahr erforderlichen Gesetze von der Reichsbank abzugeben, ohne die Reichsbank principiel für die Zukunft zu verwerfen.

Im Verlaufe der Debatte plaidirt Bamberger in einer anderthalbstündigen Rede für eine Reichsbank, die für die Währungsreform unentbehrlich und ohne welche das Bankgesetz unannehmbar sei. Minister Camphausen widerlegt Bamberger und hebt hervor, das Preussische Verlangen über eine Reichsbank nicht habe. Das Wesen hänge aber davon ab, inwieweit man das Princip der inactiven Contingentirung acceptire. Eine Contingentirung schade zwar das Bankgesetz; er sei aber nicht dagegen, weil das öffentliche Interesse vorgehe. Vor Allem sein Vorschlag davor, wie eine Reichsbank zu gründen sei, zu machen; auf Grund solcher werde Preußen verhandeln; bis dahin sei dem jetzigen Bedürfnisse durch die Vorlage genügt. Keiner erhebe das Haus und die Majorität, sich nicht um einen Namen, sondern um eine Sache zu sammeln.

Berlin, 17. November. Die Regierung dürfte auf die Forderung der Errichtung einer Reichsbank eingehen. Dem preussischen Landtag soll bereits in einer nächsten Session eine Vorlage betreffs der Auseinandersetzung mit der Preussischen Bank gemacht werden.

Berlin, 17. November. Finanzminister Camphausen soll nach einer in Parlamenten verbreiteten Ansicht Schwierigkeiten des Bundesrathe gegen Umwandlung der Preussischen in eine Reichsbank befechten. — Der Kultusminister wird dem preussischen Landtage den Entwurf eines Gesetzes bezüglich Staatsaufsicht über die Vermögens-Verwaltung der katholischen und evangelischen Kirche, sowie den Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltung des Ortsvermögens katholischer Gemeinden durch gewählte Kirchenvorsteher und Gemeindevorsteher vorlegen. — Auf dem Auswärtigen Amte stellte sich der neue österreichische Geschäftsträger, Legationsrath Baron Seiler, der Nachfolger des jetzigen Gesandten in Triest, Baron Münch-Bellinghaußen, vor. — Wie die „Post“ erfährt, tritt Dr. Segner, welcher aus dem Auswärtigen Amte geschieden ist, in die Redaktion der Kreuzzeitung.

Berlin, 17. November. Der Reichstag setzte die erste Lesung des Bankgesetzes fort, ohne bisher irgend welchen Beschluß zu fassen. Die

Ein in Goldperlen ausgeführtes . auf weißem Grunde deutete den Namen der Siderin an.

„Meine Herren, es handelt sich um den Abschluß eines Heirathscontracts.“ begann der Apotheker, der als Vorstand des Casinos seiner Heimat im Sprechen geübt war. „Die Braut ist, wie man mir gesagt, die Gattin des Herrn Frühling. Wir hätten demnach eine Scheidung zu bewirken.“

„Ich gebe meine Einwilligung, wenn Herr Dope 15,000 Pfund zahlt,“ unterbrach ihn Frühling, in dessen Wesen jetzt eine gewisse Unruhe nicht zu verkennen war.

„Ja, ich zahle sie!“ sagte pathetisch der Amerikaner.

„Gut, meine Herren; in den Hauptpunkten wären also die Parteien einig.“

„Ja!“ rief Robinson.

Frühling verneigte sich schweigend.

„Gehen wir nun mit der Gewissenhaftigkeit zu Werke, die das wichtige Geschäft erfordert. Herr Frühling tritt also dem Herrn Dope gegen 15,000 Pfund seine Frau ab. Es fragt sich nun, ob die Frau damit zufrieden ist.“

„Sie mag es selbst sagen.“

„Ah, da ist Minna!“ rief Robinson, indem er aufstand und in den Garten eilte. (Fortf. folgt.)

Notizen.

(Fraulein Doctor.) Im Schweizer „Hand-Courier“ lesen wir: „Fraulein Dr. med. Maria Bäglin, die argwühliche Barretrösterin, welche letztes Frühjahr nach glänzend bestandenem Examen als Arzt für Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten sich in Zürich niedergelassen, hat bereits eine große Praxis erworben. Nun hat sie auch in Dattingen ein Haus gekauft und einen Bräutigam in der Person des Herrn Professors Heim gefunden.“

(Neue Artillerie.) Als Motiv eines jüngst in Paris eingeleiteten Scheidungsgeluches machte ein unglücklicher Gatte geltend, daß ihm seine Frau in ihrem absehbaren Zögern die Kinder an den Kopf zu werfen pflege.

Berathung wird morgen weitergeführt. Kaiser und Sonnemann (Frankfurt) sprachen für die Errichtung einer Reichsbank und die Errichtung derselben nach dem Muster der englischen Bank, Schröder (ultramontan) und Richter (fortschrittliche) für die Negationsvorlage. Fürst Bismarck wies die Behauptung Richters, daß er aus politischen Gründen die Erhöhung des Bankdiscontos verjagt habe, zurück; es sei dies weder beim Eingang der französischen Kriegescontribution, noch überhaupt jemals geschehen.

Berlin, 17. November. Gutem Benehmen nach sind die mündlichen Verhandlungen gegen den Grafen Arnim vom Stadtgerichte auf den 9. December und die folgenden Tage verschoben worden. — Der frühere Präsident des Ober-Kriegsrathes und Geheimrath Mathis ist in der letzten Nacht gestorben.

Paris, 16. November. Ein Telegramm der Liberté von Montevideo berichtet unter Reserve, daß am 11. November zwischen dem Insurgenten-General Mitre und Avellaneda ein Vergleich zu Stande kam, demzufolge der Letztere auf seine Nachbesetzung Verzicht leistet. Die neuen Wahlen sollen demnach stattfinden.

Paris, 17. November. Die Erklärung der Republique Française, daß die radicalen Republikaner trotz der von gewisser Seite namentlich lafterslichen Aufreizungen das Programm des linken Centrums: Republik oder Auflösung, verteidigen werden, erregt große Sensation.

London, 16. November. Die Regierung beschloß, eine Expedition, bestehend aus zwei Dampfern, wovon einen Commodore Markham führen soll, im nächsten Mai abzusenden.

London, 17. November. Der Morning Post wird aus Rom gemeldet, daß das telegraphirte Dementi der päpstlichen Rede gegen Gladstone's Proscläre unglaubwürdig sei. Die britische Gesandtschaft stellte der britischen Regierung den namlichen Wortlaut zu, wie derselbe von der Daily News gemeldet worden war. — Die englische Regierung unterhandelt mit Griechenland wegen Auslieferung dererretender Seelen. Der Abschluß gilt als gesichert.

Newyork, 17. November. Eingetroffenen Nachrichten zufolge ist ein Aufstand in Coja Rica mißglückt, welchen Bewohner Nicaragua's und Salvadors versuchten, um Joaquin Fernandez zum Präsidenten zu erheben. Die Insurgenten demachtigten sich vorübergehend des Hafens Pantas-Arenas, wurden aber zerstreut.

Aus Panama wird gemeldet, daß die spanischen Kanonenboote „Tornada“ und „Gerona“ Laguna zu bombardiren drohten.

Volks- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. November.

(Aus dem Vorschlage pro 1875), welcher über die beiden Caffen, die Hauptnational- und Siebenrichter-Caffe von der Verwaltung entworfen und der sächsischen Nations-Universität vorgelegt wurde, entnehmen wir nachstehende Daten.

I. Haupt-National-Caffe.

Präliminirt erheben: Gewöhnliche Einnahmen 131534 fl. 05 kr. Außergewöhnliche Einnahmen 12309 fl. 24 kr. Zusammen 143843 fl. 29 kr.

Gewöhnliche Ausgaben 103834 fl. 87 kr. Außergewöhnliche Ausgaben 26212 fl. — kr. Zusammen 130066 fl. 87 kr.

bleibt ein Cassareit von 13776 fl. 42 kr.

II. Siebenrichter-Caffe.

Gewöhnliche Einnahmen 39091 fl. — kr. Außergewöhnliche Einnahmen 407 fl. — kr. Zusammen 39498 fl. — kr.

Gewöhnliche Ausgaben 32417 fl. 25 kr. Außergewöhnliche Ausgaben 2627 fl. — kr. Zusammen 35044 fl. 25 kr.

bleibt ein verfügbarer Cassareit von 4433 fl. 74 kr.

Für Bildungszwecke veranslagt: Die Hauptnational-Caffe 67780 fl. — kr. Die Siebenrichter-Caffe 15280 fl. — kr. Zusammen 83060 fl. — kr.

und zwar sind das systemisirte Beträge, welche fortlaufend eingehalten werden.

(Musikalische.) Der Berliner Pianist Sigismund Blumner wird nächste Woche hier concertiren. Ueber die tüchtige Leistung dieses Künstlers herrscht in der Presse eine merkwürdige Uneinigkeit, und besonders freut es uns, in Herrn Blumner einen Künstler der edelsten Richtung kennen zu lernen, der wie die Florentiner nicht seine Person in den Vordergrund drängt, sondern der der edelsten Kunst dient, als selbstloser Interpret der Meisterwerke. — E. Späth schreibt in der Presse: „Unvergessen besetzt Blumner eine glänzende Technik; sein Anschlag ist kräftig und zugleich geistvoll, sein Spiel sicher und scharf ausgeprägt.“ In gleicher Weise anerkannt sprechen sich Ambros, Hanslik, der Petersburger v. Lenz und die Recensenten der Leipziger, Damburger Blätter aus.

An der Hermannstädter k. ung. Rechtsakademie sind für das Studienjahr 1874—1875 bis jetzt 50 öffentliche ordentliche und 2 öffentliche außerordentliche, zusammen 52 Hörer eingeschrieben.

In Deva veranstalten die dortigen Professoren populäre wissenschaftliche Vorträge, deren Erträgniß der Unterstützung armer Schüler gewidmet ist.

(Bernat Weis eine ungarische Frau.) Unsere Lesern dürfte der eifrige Verfechter der Feuerversicherung von Szatmar wegen, Bernat Weis, dem Namen und seiner diesjährigen Thätigkeit nach bekannt sein. Nun lesen wir zu unserer nicht geringen Verwunderung in einem Klausenburger Blatte, daß der berühmte Leipziger Berater Couard Brochhaus hat, wie noch erinnert sein dürfte, mit seinem Schwiegervater vor einigen Jahren Siebenbürgen bereist und bei jenem Gelegenheit auch Hermannstadt besucht.

Wir lesen in der „N. Ztg.“ am 17. November zwischen 8 und 9 Uhr brach im Gölwäher in der Scheuer eines Fiakers Feuer aus, welches in sehr kurzer Zeit zwei Scheuern und einen Schuppen in Asche legte. Ueber die Entstehung des Brandes wurde bis zur Stunde nichts Greifbares ermittelt. War es Unachtsamkeit oder Bosheit, wodurch das Feuer zum Ausbruch kam, das wird vielleicht die Untersuchung herausstellen.

Bei diesem Brandunglück hat sich unsere freiwillige Feuerwehre erprobt. Die Feuerlöschapparate nach Haushaushaare wurden leider erst dann gegeben, als die niedergebrannten Objete schon in hellen Flammen standen, aber es ist das Verdienst der Feuerwehre den Brand localisirt zu haben. Die Stille beim Löschungswork, war musterhaft; die Thätigkeit ohne Geschrei der Feuerwehrmänner muß rühmend hervorgehoben werden.

(Eine Werdgeschichte ohne Werd.) Die Welterredichter Walthegeir sind eigene Leute und daher kommt es, daß ihnen auch manchmal etwas Besonderes passiert. Unlängst gehen zwei von ihnen auf Wald hüten. Da begegnen sie einem Rumänen aus Nepos, welcher

aus dem Walde Holz holt. Mit ihm, indem der Rumäne Schritt weiter, indem sie sich mit den Waldcoloren im Wald ganze Nacht dort zubringen. Braantweinlaune auf den Jüngern einen Schlag über die Schulter, mit dem er sie

„Ja will dich schon lehren,“ gerathen in einen Wortstreit, wozu auf den Specioles. Siretollung streift ihn nun

ihren Anschlag vor dem Branntwein von feindlicher manches Sprichwort bewahrt, fällt selbst hinein, selbst getödtet worden.

(Historische.) Die Distanz bringt vember gerade 160 Jahre auf seiner Flucht aus der Deutschen Gasse im Hause Eigenthum der Witwe Sz Karl XII. die weite Reise

(Hinterlassen.) Szenti-György im Pre Monats ein Bauer Namen und Betrügerinnen abgegeben

Siedpräger bekommen haben seinem bloßen Körper eine einem Drahtapparat versehen Schlange Bewegungen ma Bauern glaubten auch, es fand man, die allerlei Jan u. j. w. enthielten. Auf

man im Keller des Verstor Menschengerippe gefunden — (Allotria zu welche für ihre satyrische Regionen Korrespondenten

bei der Seele eines Vorjahr suchung gehalten wurde, die selben Blatte folgendes Zeit bei den Satan Schulze, d war, von roochenden Sch

Naht! — Ein Korrespondent Vorgänge der Zukunft zu unterm 12. Dezember: Ge der Seinen das Silberfest waren als Gratulations-Kriminal-Kommissarius B

(Kala u. z.) es nicht seinen ganz speziell sich um ein neues Theater

soziales Ereignis handelt. ständigen Provinz organisi Provinz bereits ihren Nam man bekanntlich ein in Berlin soll aber fortan

(Der Million recht interessante Nachrichten schreibt man der Zrk. Spandauer Festsung der halt er doch nicht wenige Kriegshäuses. Dieser Tag

und Gänther, welche die herzubrachten, die Revision Reichshofdenkmalsmission

Etagen sind die blanken aufgeschiefert, und zwar unteren dagegen 45 M Million Thaler bildet ein

zehn Unterabtheilungen ge Reich gepect, enthält; der Fünftel Zwanzig- und tolle geschah nun in der ihnen befindlichen Unterab wurden einzelne derselben

malgenüht verglichen. G Hand zur schwer oder zu eingehend untersucht. Z Kommandirt. Wie zu er besten Ordnung und dabe

zulegen befunden. — (Nur prakti Bitten des „Bater unfer Frage: „Warum bitten u monatliche, oder gar um

erwiderte ein kleines Mäd — (Mittel geg die preussische Regierung dient folgende Anlebot: E reise in Kolpingen; bei anderen Merkwürdigkeiten

protestantischen Nordländ spezielle Aufmerksamkeit nach deren Zweck und L das Städtchen vor einige

Mäusen gelitten habe, g Habe verlangen wollen, Maus in der Kirche an verschunden seien. „A werden doch diesen tolle

Maire, denn wenn ich e ch einen s i l b e r e n

Vicitationen.

3. 1752/1874.

Vicitations-Kundmachung.

Auf Grund Verortnung sub Zahl 5051 l. 3. der hohen k. ungar. Güter-Direction zu Klausenburg werden am 7. December l. J., von 8 Uhr Früh angefangen nachstehende Objecte bis Ende December 1878 bei dem gefertigten Amte an den Meistbietenden licitando verpachtet werden:

- 1. Die Futweide Graupe in Maros-Porto vom 24. April 1875 angefangen. Ausrufpreis 145 fl. — fr.
2. Das gewesene Regiments-tambours-Quartier in Orlath vom 1. Mai 1875 angefangen. Ausrufpreis 22 fl. — fr.
3. Krambude und Fleisckbank in M-Porto vom 1. Januar 1875 angefangen. Ausrufpreis 170 fl. — fr.
4. Das gewesene Majorquartier in Tövis vom 1. October 1875 angefangen. Ausrufpreis 185 fl. — fr.
5. Die Brückenmauth in Maros-Porto vom 1. Januar 1875 angefangen. Ausrufpreis 5301 fl. 51 fr.
6. Das zur Brückenmauth gehörige Mauthhaus in Maros-Porto vom 1. Januar 1875 angefangen. Ausrufpreis 48 fl. — fr.
7. Das Schankregale in Baad vom 1. Januar 1875 angefangen. Ausrufpreis 501 fl. — fr.
8. Das sub Haus-Nr. 10 in Maros-Porto befindliche gewesene Amtschreibersquartier vom 1. Januar 1875 angefangen. Ausrufpreis 30 fl. — fr.

Jeder Vicitant hat vor Beginn der Vicitation 10 Percent des Ausrufpreises als Vadium zu erlegen, welches dem Meistbietenden rückbehalten, den übrigen aber sogleich zurückgestellt wird.
Vorchriftsmäßig abgefaßt und mit dem Vadium versehen schriftliche Offerte, in denen der Anbot mit Ziffern und Buchstaben angelegt und die bestimmte Erklärung enthaltend, daß dem Offerenten die Vicitations- und Vertragsbedingungen bekannt sind und daß er sich denselben unterwirft, werden vor Beginn der mündlichen Vicitation auch angenommen.
Die Vicitations- und Vertragsbedingungen werden vor Beginn der Vicitation öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
Mühlbach, am 16. November 1874.
Das k. ung. Forstamt.

3. 1618/Ordb. 1874. 2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshofe Hermannstadt als Grundbuchbehörde wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa wider Johann Schuster aus Hermannstadt zur Herbeibringung der Forderung von 5480 fl. 6. W. e. s. e. die executiv Feilbietung der dem Letzteren gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Realitäten in Hermannstadt, und zwar:

- 1. des Hauses C. Nr. 14 in der Elisabethgasse, geschätzt auf 8000 fl. — fr.,
2. des Meierhofes C. Nr. 361, geschätzt auf 2356 fl. 50 fr.,
bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 31. December 1874 und der zweite Termin auf den 4. Februar 1875, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Grundbuchkanzlei dieses Gerichtshofes unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausrufpreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist binnen 60 Tagen zu Gerichtshänden zu erlegen und bis dahin mit 6 Percent zu verzinsen.
4. Der Ersteher trägt alle mit der Uebertragung verbundene Kosten.

Zugleich werden diejenigen Hypothekengläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Tage der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkauf Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die obigen Realitäten erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprücheklagen bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 22. October 1874.
Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes als Grundbuchbehörde.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Kundmachungen.
Vom k. Gerichtshofe Mediasch, daß dem k. k. Hof- und Reichs-Rath, dem k. k. Hof- und Reichs-Rath und der k. k. Hof- und Reichs-Rath, geb. Köbels Juliana, für Pacesch die Grundrenten...

Entschädigung zugewiesen wurde und daß Ansprüche bis 30. November d. J. geltend zu machen seien.
Vom k. Gerichtshofe Köbels Juliana, daß der Veres Maria und dem Veres Josef für Papolcz die Grundrenten-Entschädigung zugewiesen wurde und daß Ansprüche bis 7. Dezember d. J. geltend zu machen seien.

Filzschuhe

in allen Größen mit Filz- und Ledersohle für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl

Carl Niedermaier, Schuhmacher.

Eine tüchtige Köchin

um den Monatslohn von fl. 12 bis fl. 15 wird für längere Zeit gesucht.
Hierauf Reflectirende erfabren Näheres bei J. B. Misselbacher jun. in Schässburg. 1-3

Theiss- und Arad-Temesvárer Eisenbahn. Fahr-Ordnung vom 21. November 1874 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Budapest nach Kaschau.

Table with columns: Station, Class, Departure, Arrival, Days. Includes stations like Wien Nordbahn, Staatsbahn, Budapest, Czegled, Szolnok, Mező-Túr, Debreczin, Nyiregyháza, Szerencs, Miskolcz, Kaschau.

II. Von Wien u. Budapest nach Arad u. Temesvár.

Table with columns: Station, Class, Departure, Arrival, Days. Includes stations like Wien Nordbahn, Staatsbahn, Budapest, Czegled, Szolnok, Mező-Túr, Arad, Temesvár.

III. Von Wien u. Budapest nach Grosswardein.

Table with columns: Station, Class, Departure, Arrival, Days. Includes stations like Wien Nordbahn, Staatsbahn, Budapest, Czegled, Szolnok, Grosswardein.

IV. Von Kaschau nach Budapest und Wien.

Table with columns: Station, Class, Departure, Arrival, Days. Includes stations like Kaschau, Miskolcz, Szerencs, Nyiregyháza, Debreczin, P. Ladány, Szolnok, Czegled, Budapest, Wien Staatsbhf., Nordbahn.

V. Von Temesvár u. Arad nach Budapest u. Wien.

Table with columns: Station, Class, Departure, Arrival, Days. Includes stations like Temesvár, Vinga, Arad, Csaba, Mező-Túr, Szolnok, Czegled, Budapest, Wien Staatsbhf., Nordbahn.

VI. Von Grosswardein nach Budapest u. Wien.

Table with columns: Station, Class, Departure, Arrival, Days. Includes stations like Grosswardein, B. Ujfalu, P. Ladány, Czegled, Budapest, Wien Staatsbhf., Nordbahn.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnankünfte in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Nyiregyháza, Szerencs, Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu ersehen.
*) Jeden Mittwoch und Samstag.
Die Direction.

Hôtel-Eröffnungs-Anzeige.

Der ergebenst Befertigte beehrt sich, einem P. T. Reise-Publicum, sowie auch all' seinen verehrten Gästen die böstliche Anzeige zu machen, daß er am sogenannten biesigen Corso, u. zw. der städtischen Promenade vis-à-vis, ein Hôtel, bestehend aus 35 elegant eingerichteten Fremdenzimmern von 50 fr. bis 1 fl. 20 fr. netto, Zimmer-Telegraph, 4 Badezimmer, sowie auch eine Fiaker- und Omnibus-Fahrt mit der Aufschrift:

„Hôtel Römer“

eingerichtet und dieses, sowie das in demselben sich befindende

Kaffeehaus und Restauration

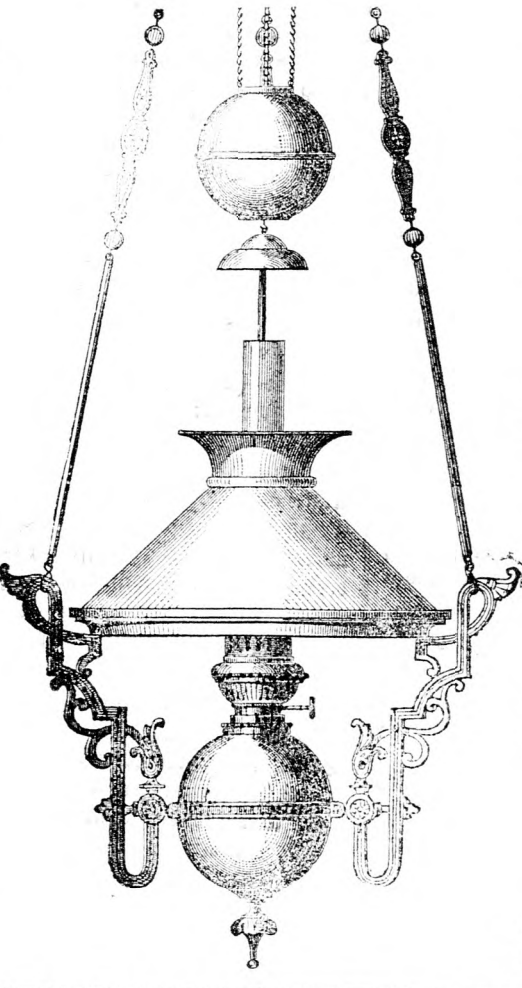
am 1. October 1874 eröffnet hat. Die Ausattung dieses ohnehin prachtvollen Hôtels übertrifft an Eleganz und Comfort Alles, was bisher in dieser Stadt und in diesem Genre geleistet worden; ausgezeichneter Billards, bequeme Les- und Spielzimmer, schwellende Divans, eine Menge inländischer Zeitungen in deutscher und ungarischer Sprache, die besten warmen und kalten Getränke, sowie auch eine besonders feine und köstliche Küche; alles Dieses im Vereine mit der exquisitesten Bedienung werden den Aufenthalt in diesem Hôtel recht angenehm machen. Mein Wunsch lautet auch ferner: Gut, billig und prompt.

Indem ich daher ein hochverehrtes Publicum zum Besuche dieses Hôtels höflich einlade, danke ich gleichzeitig für das mir in meinem früheren Geschaäfte geschenkte Vertrauen.
Karlsburg, den 22. September 1874.

Hochachtungsvoll

Johann Römer, Hotelier.

12-12



Eminenter Fortschritt im Beleuchtungsfach.

R. Ditmar in Wien.

Die grösste Fabrikation von Petroleum- und Moderater-Lampen in Europa.

Eleganteste Formen von Salon-Hänge-Lampen, Lustern u. Tischlampen. Billige und einfache Lampen zum Gebrauch für jeden Haushalt.

R. Ditmar's patent. „Petroleum-Weltbrenner“. die glänzendste Erfindung der neueren Zeit, einfach in der Anwendung, dauerhaft und solide Construction, übertrifft an Leistungsfähigkeit Alles, was bisher im In- und Auslande erfinden wurde.

Meine Fabrikate sind durch alle grösseren Geschäfte, welche Beleuchtungsartikel führen, zu beziehen oder daselbst am Lager. R. Ditmar. Pester Niederlage: Josefstadt.

Warnung.

Vielach werden fremde und geringe Fabrikate unter meiner Firma, oder auch meine Brenner auf geschmacklose und unsolidelampengestelle verkauft. Um dies zu vermeiden, mache ich aufmerksam, dass jeder Brenner am Schlüssel meine Fabrikmarke



trägt und jeder Wiederverkäufer im Besitze meines Markenzeichens ist, woraus zu ersehen, ob die Zeichnung der Lampe darin vorkommt.



1864er Promessen, Ziehung am 1. September 1874, Haupttreffer 200,000 fl., à 3 fl. 30 kr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. 1-4

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe Liebig's Kumys-Extract.

Bitte mir 36 Flacons von Ihrem Kumys-Extract recht bald schicken zu wollen, da wir eine merkwürdige Besserung bei meiner Tochter, nach neuntägigem Gebrauch desselben, wahrgenommen haben und wir daher die Cur weiter ausdehnen wollen.
Nach Genuss dieser vier Flaschen Kumys kann ich soviel berichten, dass der Husten etwas sich gelindert hat, das Athmen ist leichter, auch eine grössere Neigung zum Schlaf nach ihrer Angabe hat sich bei mir eingefunden u. s. w. H. Müller.
Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.
Preis pro Flacon 15 Sgr., Kisten nicht unter 4 Flacons durch das General-Depôt von Liebig's Kumys-Extract, Berlin, Friedrichstrasse 196.
NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jederzeit bereit, nach eingesandtem Curbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne dass dafür ein Honorar beansprucht wird.
Im Interesse des Publicums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depôts zu übergeben. 1-26

Einladung zur Theilnehmung an den im December beginnenden Ziehungen der großen, vom Staate Hamburg genehmigten und garantirten Geldverloosung.

Dieses Unternehmen steht unter formwärtender Garantie und Oberaufsicht des Staates und werden nur Originallosos ausgegeben. Sowohl Solidität als gute Einrichtung sind bei vereinigt und sind die Kosten, die eine Theilnahme erfordert, gegenüber den dafür gebotenen Gewinnchancen unbedeutend zu nennen.
Ueber die Hälfte der Loose werden innerhalb 7 Ziehungen oder Classen mit Gewinnen gezogen, nämlich eent:

Table with columns: Prize, Amount, Quantity. Shows prizes from 150000 to 18000 fl.

Der planmäßig festgesetzte Preis für die 1. Classe ist ein ganzes Orig.-Loos 2 Thlr., oder fl. 3.50 5. S. „ halbes „ 1 „ „ 1.75 „ „ viertel „ 15 Sgr. „ „ 90 „
Jedem Theilnehmer werden die von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose unter Beifügung des amtlichen Verloosungs-Blattes pünktlich zugesendet; die amtliche Gewinnliste sowie Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach der Ziehung.
Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so recht erworben haben, erwarten wir bedeutende Aufträge; solche werden bis zu den kleinsten Beträgen, selbst noch den entferntesten Gegenden, prompt und verlässlich ausgeführt.
Aufträge für die erste Verloosung nehmen wir gegen Einlegung des Betrages bis zum 30. November entgegen, später eingehende Bestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn der Looseverrat nicht schon vergriffen ist. — Man beliebe sich daher baldigst und direct zu wenden an

Adolf Haas & Comp., 2-4 Staats-Effectenhandlung in Hamburg.

In kurzen Zwischenräumen stellen 10 Mal die ersten Hauptgewinne in unser vom Glück begünstigtes Geschäft.

Erstent außer der Sonn- und Feiertage täglich. Post für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.
Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redakteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Blatt-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard

Nr. 275.

Wir haben unsern Zannern jenen Beschluß der d. J., welcher von der R. u. r. theilweise zu genehmigen zur Abfassung eines Vermögen über alle weiteren Punkte der verschiedene, nur allgemeine Sicherung des Nationalvermögens in der Lage, den fraglichen Grafen gerichtet ist, mit auch nicht authentischen, doch 3. 17049.

Das revirte, über 16. Februar l. J. gehalten geführt, mit vom 18. April Protokoll der sächsischen Abgeordneten mit dem Beifügen Sitzung vom 12. Februar eine aus 7 Mitgliedern und hufsz Invention des Nationalvermögens. Dagegen der Theil des ermachigt wird, die in der Universität sich ergebenden Arbeiten, zu erledigen, ferner alle diejenigen Maßregeln zu sollte, unterliegt der Execution die Thätigkeit der Nationalverwaltung des Vermögens der bestelben Sache des Sachsen sonales ist.

Zu wiefern nun aber den beanstandeten Theil des beauftragt, ich Euer Hochwohlgebornen, daß in dieser Gegenstand, aus ihrer nächsten Vorlage machen möge. Von Ihrem Vorgehen Empfangen Ew. Hochwohlgebornen, den 8.

Zum Allgemeinen hat uns gemacht. Die Regierung des betreffenden Wahlkörpers dessen ihrerseits die Nichtannahme aus dem ganzen Inhalte des auch in dieser Frage den zu scheiden, indem sie der Union motivirten Vorlage für ihre statten.

Die junge Dame, in Beeten hin. Der Amerikaner und führte sie in den Salo seines Gesichts verrieth eine die beiden jungen Leute vor dem Braut genau betrachteten konnt jungen Weisen; aus ihren Rathswille.

„Was soll ich?“ fragte Frühlings sagte, ohne sie zu beiraten. „Man will wissen, ob Minna verneigte sich und Wenn Du mir die Hand sofort die Hand.“ „Nun wissen Sie es!“ „Nicht Alles, mein Herr, Was wollen Sie noch?“ „Weissen Sie noch, daß Ich bin verheiratet!“